

so müssen jedoch unbedingt auch die grundsätzlichen Chancen einer solchen Plattform gesehen werden. In kleinerem Umfang wurde ihr Nutzen in einer fachdidaktischen Veranstaltung des Historischen Instituts der Universität des Saarlandes im Sommersemester 2009 erprobt. Die Studierenden erstellten gemeinsam auf Basis der Open Source Software *MediaWiki*<sup>22</sup> ein Wiki, das an den Inhalten der saarländischen Geschichtslehrpläne für Real- und Gesamtschulen sowie Gymnasien orientiert war. Man könnte es als eine neue Form eines „interaktiven Geschichtsbuchs“<sup>23</sup> bezeichnen, in das – nach den Vorgaben der Lehrpläne – unter anderem saarländische Regionalgeschichte integriert war. Bei diesem Projekt haben sich schnell einige Schwierigkeiten gezeigt, die mit dieser Form von Veröffentlichung verbunden sind. So zeigte sich, dass kollaboratives Schreiben einen sehr viel intensiveren Informationsaustausch erfordert. Einzelne Texte oder Textbausteine können nicht einfach zu einem Gesamttext kumuliert werden, sie müssen verzahnt und verlinkt werden, um Zusammenhänge deutlicher zu machen. Auch wenn einzelne Teilnehmer nur für Teilaspekte zuständig waren, musste sich die gesamte Gruppe über Epochengrenzen hinweg auf gemeinsame große thematische Blöcke einigen, auf die dann ein textinterner Hyperlink gesetzt wurde. Alle mussten den gesamten Textbestand, der natürlich nur auf ausgewählte Themenblöcke der Lehrpläne Bezug nehmen konnte, ständig im Auge behalten. Als nicht ganz einfach erwies sich daneben die technische Seite des Wikis, das auf einem Server des Rechenzentrums der Universität des Saarlandes angesiedelt war, dessen Mitarbeiter aus Sicherheitsgründen Upload-Möglichkeiten sehr restriktiv handhaben und nur bestimmte Dateiformate zuließen. Zudem musste ein Großteil der Studierenden zunächst einmal lernen, Hypertext zu schreiben und darin beispielsweise kleine, selbst erstellte Audiodateien, Videos oder Animationen einzubinden. Das Einstellen von originalem Quellenmaterial erforderte eine Auseinandersetzung mit den Bestimmungen des Urheberrechts, Quellen und Text waren deutlich erkennbar voneinander abzugrenzen und didaktische Kriterien wie beispielsweise Multiperspektivität zu berücksichtigen. Fragen zur Quelleninterpretation und Quizzes zur Überprüfung der Lerninhalte kamen dazu. Die Vorteile der Neuen Medien liegen bei einem solchen „Buch“ auf der Hand: Audio- und Videodateien können als Quellen implementiert werden, interaktive Elemente motivieren zum eigenständigen Weiterarbeiten, unter Anleitung eines Lehrers können neue Unterseiten erstellt werden, Texte können jederzeit unproblematisch einem neueren Forschungsstand entsprechend korrigiert werden, Geschichte kann dadurch viel stärker unter den Aspekten von Dekonstruktion und Rekonstruktion erfahrbar gemacht werden.

Beabsichtigt war, das Wiki nach dem Ende der universitären Veranstaltung zur Weiterbearbeitung öffentlich zu machen, es einzelnen Schulen zur Weiterentwicklung zu übergeben oder Betreuer aus dem schulischen Bereich für den Dauerbetrieb zu finden. Das ist gescheitert. Das Wiki blieb leider in seinen Kinderschuhen stecken, weil keine Administratoren außerhalb der Universität gefunden wurden und die Studierenden sich nicht imstande sahen, diese Arbeit auf Dauer zu leisten.

Trotzdem könnte sich grundsätzlich ein Wiki für die saarländische Regionalgeschichte als nützlich erweisen, wenn Forschungsergebnisse einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden. Als Szenario denkbar wäre ein geschlossener Kreis von

<sup>22</sup> <http://www.mediawiki.org/wiki/MediaWiki/de> (3.1.2012).

<sup>23</sup> <http://wikiag.uni-saarland.de/index.php/Hauptseite> (3.1.2012).